



Qualifizierungsreihe *Postkoloniale Perspektiven auf Bildungsarbeit* (6 Module: 20.9.-18.11.2023)

Die Qualifizierungsreihe schafft eine Plattform für Bildner*innen im Bereich des Globales Lernens und der Bildung für nachhaltige Entwicklung, um postkoloniale Perspektiven kennen zu lernen, sie systematisch auf die eigene Bildungsarbeit zu beziehen und so Bildungsarbeit dauerhaft zu transformieren. Ziel ist es, neue entwicklungspolitische Perspektiven zu eröffnen und die dazugehörige Theorie mit der Bildungspraxis zu verknüpfen, um eine machtkritische Bildungsarbeit zu gestalten.

Zielgruppe

Aktive Bildner*innen in und mit Schule, Außerschulische Akteur*innen, Studierende, Referendar*innen, Lehrkräfte, Multiplikator*innen, alle Interessierte

Beschreibung

Kolumbus hat Amerika entdeckt. Der transatlantische Sklavenhandel wurde von imperialen Mächten organisiert. Den Kalten Krieg bestimmten die Sowjetunion und die USA. Ist das so?

Die Geschichte der Welt, wie sie durch westliche Bildungssysteme und Medien vermittelt wird, ist immer noch tief durchdrungen von der eurozentristischen Annahme, nach der westliche Akteure die Macher der Geschichte waren und nach wie vor sind. Dies macht sich etwa bemerkbar durch die Sprecherperspektive und Begrifflichkeiten wie „Kolumbus entdeckt“ (Wer hat hier eigentlich wen und was „entdeckt“?), die Vereinfachung von komplexen Zusammenhängen (Haben nicht auch westafrikanische Eliten vom Sklavenhandel profitiert?) und die fehlende Anerkennung politischen Handelns im Globalen Süden (Haben nicht blockfreie Staaten in Afrika und Asien mitunter die Rivalitäten der Sowjetunion und USA für sich genutzt?).

Rassismus, Migrationspolitiken, Entwicklungszusammenarbeit, wirtschaftliche und soziale Ungleichheiten sowie Korruption sind Phänomene, die zeigen, dass die koloniale Vergangenheit deutliche Spuren in der Gegenwart hinterlassen hat. Dies wird in Lehrplänen und Schulbüchern jedoch kaum verhandelt. So wird die Chance mitunter vergeben, ungleichen Machtverhältnissen, Unterdrückungssystemen und Diskriminierungserfahrungen auf den Grund zu gehen. Für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen und ein kritisches Verständnis weltweiter Zusammenhänge wäre eine Auseinandersetzung hiermit jedoch hilfreich, um sachkundig und verantwortungsbewusst eine gerechte Welt mitzugestalten.

In der Qualifizierungsreihe soll der Bogen geschlagen werden zwischen postkolonialen und globalgeschichtlichen Konzepten und der Bildungspraxis: In sechs Modulen werden konkrete Beispiele, neuste Entwicklungen im Globalen Lernen, die Anknüpfung an den Lehrplan Geschichte Rheinland-Pfalz sowie das Potenzial außerschulisch-schulischer Kooperationen besprochen.

Veranstalter

Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz – ELAN e.V. (Judith Kunz & Florens Eckert)

Anmeldung

Gewünscht ist, dass die Teilnehmenden an allen sechs Modulen teilnehmen. Bei triftigen Gründen ist eine Abwesenheit bei einem Modul gestattet. Die Teilnehmenden erhalten bei erfolgreicher Teilnahme einen entsprechen Nachweis. Die Teilnahme ist kostenfrei. Die Qualifizierungsreihe wird finanziell vom Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz unterstützt. Sie ist als Lehrkräftefortbildung anerkannt. Über folgenden Link können Sie sich anmelden: www.eveeno.com/postkoloniale-perspektiven

Modulübersicht

Modul 1 (Grundlagenmodul): Unterdrückung als System verstehen

Mittwoch, 20.9., 14:30 bis 17:00 Uhr, digital, Referent: Malte von Maltzahn

Den Anfang der Workshop-Reihe bildet die Auseinandersetzung mit Rassismus. Wie umgehen mit „Roten Linien“, der Angst vor Fettnäpfchen und dem gleichzeitigen Wunsch nach Veränderung? Anhand von Medienbeispielen, Übungen und Gruppendiskussionen werden wir beispielsweise den Unterschied zwischen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit nachvollziehen. Außerdem geht es um den bewussten Umgang mit Sprache, kritisches Weißsein und Schwarzsein als politische Kategorie. Vertiefende Einblicke in die Kolonialgeschichte werden helfen, Rassismus als „System“ zu begreifen, was wie ein unsichtbares Gift noch heute unsere Alltagsroutinen prägt.

Modul 2 (Grundlagenmodul): Geschichte neu denken, und zwar global!

Mittwoch, 27.9., 14:30 bis 17:00 Uhr, digital, Referentin: Judith Kunz

Im zweiten Modul setzen wir uns mit weiteren Grundlagen auseinander: Welche Anknüpfungspunkte bieten die Bildungskonzepte Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung für die Auseinandersetzung mit Postkolonialismus? Beide Konzepte laden ein, globale Zusammenhänge zu verstehen, den Blick auf die Vergangenheit zu richten und deren Auswirkungen auf die Gegenwart zu diskutieren. Doch so einfach ist es nicht, kolonial bedingte Machtverhältnisse angemessen zu thematisieren, die europäische Idee von „Entwicklung“ grundlegend zu hinterfragen, und Menschen aus dem Globalen Süden nicht als die „Anderen“, die „Hilfe“ brauchen, darzustellen. Es werden Ansätze der Globalgeschichte vorgestellt und diskutiert, die den Blick auf die Welt weiten und einen Perspektivwechsel ermöglichen.

Modul 3 (Vertiefungsmodul): Dekoloniale Perspektiven: Eine Reise zu alternativen Denkweisen und Befreiung

Samstag, 30.9., 10:00 bis 13:00 Uhr, in Präsenz, Geschäftsstelle von ELAN e.V., Frauenlobstraße 15-19, 55118 Mainz, Referent: [Fernando Andia Cochachi](#) (ELAN Fachkreis Migration und Entwicklung), Moderation: Malte von Maltzahn

„Erkunde die fesselnde Welt der Dekolonialität und entdecke neue Perspektiven!“ In diesem interaktiven Workshop werden gemeinsam die Auswirkungen des Kolonialismus erforscht und Strategien für soziale Veränderungen entwickelt. Inspiriert vom quechuaischen Prinzip des AYNÍ betonen wir Zusammenarbeit, Reziprozität und Gleichberechtigung als Grundlagen für eine dekoloniale Zukunft. Mit einem Fokus auf den südamerikanischen Kontinent lädt Modul 3 dazu ein, koloniale Denkmuster zu entlarven und alternative Wege des Denkens und Handelns zu erkunden. Gemeinsam wollen wir Raum schaffen für Empowerment und Zusammenarbeit für eine gerechtere und inklusivere Gesellschaft.

Modul 4 (Vertiefungsmodul): „Mein Leben - Dein Rassismus“: im Gespräch mit Sun Hee Martischius

Mittwoch, 11.10., 14:30 bis 17:00 Uhr, digital, Referentin: [Sun Hee Martischius](#), Moderation: Malte von Maltzahn

„Wo kommst Du eigentlich her?“ – „Na, aus der Pfalz.“ – „Schon, aber wo kommst Du wirklich her?“. Wie scheinbar alltägliche Begegnungen sich als bleibende Spuren im eigenen Leben festsetzen, darüber sprechen wir mit Sun Hee Martischius. Für die Künstlerin und Mediatorin, die sich als Asiatisch-Deutsche Woman of Color bezeichnet, war es ein langer Weg ihre „merk-würdigen“ Erfahrungen zu benennen. Die eigene Lebensgeschichte beim Bäcker erzählen. Hören, wie die Kinder als „süße Mischlinge“ bezeichnet werden. Exklusion braucht eine Sprache. Martischius fand sie in der Kunst. Modul 4 sucht den persönlichen Austausch: über die Zumutung von Rassismus, über Sehnsucht und Müdigkeit, ihm schlagfertig entgegenzutreten. Können wir gemeinsam lernen zu verlernen? Wenn wir „Schulen ohne Rassismus“ gestalten wollen, gilt es dieser Frage einen vertieften Blick zu widmen.

Modul 5 (Praxismodul): Mediale Narrative und postkoloniale Bildungsarbeit

Mittwoch, 08.11., 14:30 bis 17:00 Uhr, digital, Referent: Malte von Maltzahn

Stereotype können zutreffend sein, sind aber immer unvollständig. So (ähnlich) hat es die nigerianische Schriftstellerin Chimamanda Adichie formuliert. Modul 5 beleuchtet Mythen über den Globalen Süden sowie mediale Bilder, die wir stillschweigend verinnerlichen. Ein Gang ins Kino genügt oder wir hören das gutgemeinte „We are the world, we are the children“. Doch wer ist dieses „Wir“ und können „wir“ als Europäer*innen tatsächlich unbefangen ins Kolonialmuseum gehen und der dunklen Vergangenheit gedenken? Anhand eines kurzen Dokumentarfilms nehmen wir Südafrika zum Beispiel, um über Perspektivität zu sprechen und die Notwendigkeit, Sichtweisen zu hinterfragen.

Modul 6 (Bildungstag in Präsenz): Präsenz-Methoden für die postkoloniale Bildungsarbeit

*Samstag, 18.11., 10:00 bis 17:00 Uhr, Präsenz, [Coworking-M1](#), Anni-Eisler-Lehmann-Straße 3, 55122 Mainz), Referent*innen: Malte von Maltzahn, Judith Kunz und Fernando Andia*

Im Rahmen des letzten Moduls möchten wir uns für einen ganzen Tag in Präsenz treffen, um die gewonnenen Erkenntnisse und vorgestellten Methoden der bereits abgeschlossenen Module zu reflektieren. Anschließend werden weitere Methoden aus dem Bereich Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung vorgestellt, getestet und hinsichtlich post-/dekolonialer Aspekte diskutiert. Zudem stellen sich die Teilnehmenden die Frage, wie postkoloniale Perspektiven dauerhaft und systematisch in die eigene Bildungsarbeit eingebunden werden können.

Profile der inhaltlich Verantwortlichen

Fernando Andia Cochachi, geboren in Peru, absolvierte sein Studium in seinem Heimatland, bevor er ein Jahr als Au-pair in Deutschland verbrachte. Dort studierte er Spanisch und Philosophie. Als Gründer der peruanischen Bildungsorganisation „[Toupi Group a.s.b.l.](#)“, mit Sitz in Luxemburg, setzt er sich für Bildungsprojekte ein. Fernando Andia Cochachi ist ein erfahrener "Train the Trainer" für das Programm „Bildung trifft Entwicklung“ und ein Fellow im Modellprojekt "Politik Akademie der Vielfalt". Sein intensives Engagement umfasst die Erforschung einer dekolonialen Perspektive auf Bildung und die Förderung innovativer und inklusiver Lernumgebungen in der formellen Bildung. Mit seinem Fokus auf neue Ansätze und seine Leidenschaft für eine gerechtere Bildung trägt er aktiv zur Weiterentwicklung des Bildungssystems bei.

Florens Eckert ist Fachpromoter für Globales Lernen und BNE bei ELAN e.V. und interessiert sich als Historiker insbesondere für die Hintergründe und Langzeitwirkungen des Kolonialismus.

Judith Kunz ist Bildungsreferentin im Bereich BNE und Globales Lernen bei ELAN e.V. und koordiniert dort das Bildungsprojekt ELAN mobil. Ihr Verständnis von Globalem Lernen ist geprägt von (postkolonialen) Konzepten und Perspektiven ihres Studiums der Internationalen Sozialen Arbeit und des transdisziplinären Masterprogramms „Global Studies – a European Perspective“ sowie längere Aufenthalte in Finnland, Sambia und Kenia. In Nairobi hat sie mit jungen Theaterschaffenden der NGO Hope Theater Nairobi Rechercheprojekte zu Nord-Süd-Themen durchgeführt.

Malte von Maltzahn ist Soziologe und Journalist. Derzeit ist er am Lehrstuhl für Sozialstrukturanalyse der Universität Göttingen tätig, wo er sich mit den sozialen Ursachen von Bildungsungleichheiten beschäftigt. Weiterhin arbeitet er als freier Mitarbeiter für das ZDF heute journal. Während mehrmaliger Aufenthalte in Namibia und Südafrika setzte er sich mit den Entwicklungen des Postkolonialismus auseinander und gestaltete darüber einen Kurz-Dokumentarfilm. 2021 konzipierte er zudem ein Seminar über Rassismus und mediale Stereotype am Beispiel der Post-Apartheid in Südafrika.

Sun Hee Martischius beschäftigt sich ihr Leben lang in unterschiedlichen Kontexten mit den Themen Macht und Diskriminierung, sie arbeitet als Journalistin, transformative Prozessbegleiterin und Künstlerin, die mit ihren Fotoprojekten oft gesellschaftspolitische Anliegen verbindet.